

Gründonnerstag, 29. März 2018

Gnade sei mit euch und Friede, von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

So schreibt der Apostel Paulus im 10. Kapitel des 1. Korintherbriefes:

16 Der gesegnete Kelch, den wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? 17 Denn ein Brot ist's: So sind wir viele ein Leib, weil wir alle an einem Brot teilhaben.

Der Herr segne sein Wort an unseren Herzen.

Liebe Gemeinde, etwas fassungslos erlebte ein Atheist einen Abendmahlsgottesdienst in der SELK mit. Die Liturgie, das Knien, die Ehrfurcht – all das ließ ihn sagen: „In keinem Gottesdienst, den ich vorher besucht habe, waren die Menschen so nahe an der Idee der Magie, an der Vorstellung, dass etwas sich ändert, wenn man die richtigen Worte sagt.“

Okay, das hört sich vielleicht erstmal etwas schräg an. Aber es wird schon deutlich: Da hat jemand eine Ahnung davon bekommen, was in unseren Gottesdiensten geschieht. Da prallen zwei Welten aufeinander, die sich nur schwer vermitteln lassen.

Andererseits ist die Einstellung dieses Menschen heute so selten nicht: Religion, Glauben und Kirche auf der einen Seite und Gott auf der anderen Seite sind zwei ganz verschiedene Dinge: Wer Gott wirklich ist, was er wirklich will, können wir nicht sagen. Klar, man kann sich Gedanken machen über ihn. Und natürlich können die Kirchen das dann sogar in die Tat umsetzen. Allerdings sollten sie schon darauf achten, dass das, was da passiert, den Menschen einleuchtet und sie anspricht. Und weil ja wir ja gar nicht wissen, wie Gott so ist und was er will, sollten wir auch jedem selber überlassen, was er so glaubt. Nichts genaues weiß man nicht. Beim Abendmahl ist nichts anderes: Jeder sollte es mal unverbindlich testen können. Ob es mir was bringt, ob es mir gefällt. Es kann ja auch schön sein, wenn man unter Gleichgesinnten Gemeinschaft.

Ihr Lieben, die Kirche kann sich solchen Erwartungen ja anpassen, kann das Mal des Herrn auf das Gemeinschaftserlebnis reduzieren. Allerdings hätten wir dann ein Problem mit Paulus in unserem Predigtwort. Er ist der Meinung, dass im Abendmahl was völlig Anderes geschieht. Es geht nicht nur um Gemeinschaftsgefühl oder um ein unverbindliches Zusammensein, dass irgendwie von uns abhängt, unseren Meinungen, unserer Frömmigkeit.

Paulus hatte wohl von Gemeindegliedern gehört, die auf Einladung von Nachbarn oder Verwandten öfter mal an heidnischen Kultmahlzeiten teilnahmen. Mahlzeiten, die mit bestimmten Familienfeiern verbunden waren. Als Beispiel: Da wurde man in den Tempel eines griechischen Gottes zu einer Opfermahlzeit eingeladen – im Gedenken an die vor kurzem Verstorbene Oma. Natürlich wollte man nicht unhöflich sein, wollte man sich nicht isolieren – also machte man bei der Mahlzeit mit. Warum auch nicht, war ja doch alles Quatsch mit dem Götterglauben.

Paulus schreibt den Korinthern: So einfach ist das nicht. Gute Nachbarschaft hin oder her – Ihr werdet durch die Teilnahme an so einer Opfermahlzeit in die Altargemeinschaft dieses Gottes aufgenommen, ganz gleich ob ihr das glaubt oder nicht. Entweder seid ihr Tischgemeinschaft mit Christus, oder ihr habt Tischgemeinschaft mit diesen Göttern, die euch von Christus wegziehen wollen.

Eben: Die Gemeinschaft, um die es im Mahl des Herrn geht, hängt nicht von eurem Glauben oder euren Gefühlen ab. Sondern schlicht und einfach davon, dass ihr aus dem gesegneten Kelch trinkt und das gebrochene Brot esst. Weil Christus da gegenwärtig ist, weil er sich da leibhaftig an euch austeilte, bekommt ihr Gemeinschaft mit ihm. Und über ihm Gemeinschaft mit allen anderen, die das Mahl feiern.

Lebendige Gemeinschaft mit Christus im Abendmahl. Eine Gemeinschaft, die viel tiefer reicht als unsere Gefühle und Erfahrungen. Diese Gemeinschaft entsteht eben nicht dadurch, weil wir uns alle so nett finden. Christus fügt uns zusammen, enger und tiefer als jede von Menschen gemachte Gemeinschaft es kann. Und da kann man sich nicht einfach ausklinken und Gemeinschaft mit anderen Göttern haben, wie auch immer die heißen.

Paulus macht uns und den Korinthern deutlich: Wenn du das Abendmahl empfängst, dann musst du nicht auf deine Glaubensstärke schauen. Du brauchst dich auch nicht krampfhaft um fromme Gefühle zu bemühen. Es hängt wirklich nichts von dir ab, was da beim Abendmahl passiert – aber alles von Christus. Seine Worte wirken bis heute das, was er in der Nacht, da er verraten ward, eingesetzt hat. Durch den gesegneten Kelch, den wir segnen, bekommen wir Anteil am Blut Christi, ob wir es glauben oder nicht. Durch das Brot, das im Heiligen Mahl gebrochen und ausgeteilt wird, bekommen wir Anteil am Leib Christi, ob wir es uns vorstellen können oder nicht. Christus nimmt uns hinein in eine Wirklichkeit, die wir jetzt noch nicht sehen können.

Gott ist eben nicht unendlich weit weg – so weit, dass wir von ihm nichts wissen könnten. Er hat sich zu erkennen gegeben in Jesus Christus. Und der hat uns ja gesagt, wie wir Verbindung mit Gott haben können – im Hören seines Wortes, im Feiern seiner Sakramente. Nirgendwo auf der Welt kommen wir dichter an Christus heran, als im Heiligen Abendmahl. Da, wo er leibhaftig zu uns kommt, geheimnisvoll aber trotzdem ganz wirklich und echt.

Gemeinschaft mit dem auferstandenen Herrn – und Gemeinschaft mit all denen, die mit uns und vor uns das Abendmahl hielten. Wir empfangen den Leib des Herrn und werden so immer wieder sein Leib. Er macht uns zu Gliedern seines Leibes. Eine Gemeinschaft untereinander, die eben nicht auf unseren Gefühlen und Sympathien aufbaut, sondern auf Christus.

Ihr Lieben, das Abendmahl hat noch einen Aspekt, der uns tröstet: Es macht uns gewiss, dass wir mit unserem Glauben nicht allein sind – selbst wenn wir das so fühlen und erleben. Wir sind eingebunden in eine Gemeinschaft, die dadurch gestärkt sind, dass wir durch Christus miteinander verbunden sind. Durch sie stärkt und hält er mich, auch wenn mit meinem Glauben mal nicht so viel los sein sollte. Oder wenn ich mich mit Fragen und Zweifeln rum schlage. Wir bleiben trotzdem an seinem Leib, in seiner Gemeinschaft – weil Christus uns beschenkt mit Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit. Ganz ohne Magie – aber durch das Wort des Herrn, das heute immer noch das wirkt, was es sagt. Amen.